

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 12

Rubrik: In dieser Nummer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Ein Provinzschauspieler schreibt an einen Freund: «In allen Rollen, die ich gespielt habe, bin ich ausgepiffen worden. Aber ich habe mich nicht entmutigen lassen, ich habe den Tartuffe studiert und gespielt, und die Mühe hat sich gelohnt. Als ich zu sagen hatte: «Die reine Wahrheit ist, dass ich nichts taue», da wurde ich bejubelt, wie noch nie ein Tartuffe bejubelt worden ist.»

In Prag gab es ein pianistisches Wunderkind – fast alle Musiker waren Wunderkinder – namens Erwin Schulhof. Seine Mutter bedrängte den Theaterdirektor, den berühmten Angelo Neumann, Freund Richard Wagners, er solle den Buben doch in einem Philharmonischen Konzert spielen lassen. Neumann zögerte lange, liess sich aber endlich überreden, und Erwin Schulhof durfte spielen und hatte auch Erfolg. Am nächsten Tag ging seine Mutter zu Angelo Neumann und fragte: «Wie steht es mit dem Honorar?»

Worauf Angelo Neumann, jeder Zoll ein Grandseigneur, den berühmten Schnurrbart strich und sagte:

«Ich verlange nichts.»

Nachdem der grosse Schriftsteller Montesquieu sich mit dem gelehrten Jesuiten Tournemine zerstritten hatte, sagte er überall:

«Hört weder mich noch den Pater Tournemine an, wenn wir voneinander sprechen, denn wir haben aufgehört, Freunde zu sein.»

Ein Farmer in Kansas sitzt sinnend vor seinem Haus.

«Einen Penny für deine Gedanken!» sagt seine Frau.

«Nun... ich überlege gerade, was ich auf deinen Grabstein schreiben soll.»

Die Frau mustert ihn.

«Sehr einfach – Witwe des Obgenannten.»

Der Herzog von Edinburgh, der Prinzgemahl, besucht eine berühmte Universität, und da wird ihm ein Ehepaar vorgestellt. Die Frau ist Professorin, und so sagt der Mann:

«Meine Frau ist natürlich viel bedeutender als ich.»

«Ich verstehe», meint der Herzog, «mit solchen Problemen habe ich auch zu tun...»

Die US-Kriegsmarine gibt in den Kasernen die Befehle mittels Lautsprecher. Mit dem Wort «Achtung!» beginnen sie und schliessen regelmässig mit der Wendung «sonst nichts». Kürzlich erscholl aus dem Lautsprecher:

«Achtung! Um acht Uhr tritt alles zur Inspektion an. Anzug: Mütze und Krawatte. Sonst nichts.»

Nach dem unglücklichen Krieg von 1866 war Kaiser Franz Josef natürlich in schlechtester Stimmung, und seine Umgebung sprach so wenig wie möglich von Preussen oder gar von Bismarck. Ein Höfling wagte immerhin zu berichten, er wisse aus sicherster Quelle, dass Bismarck sich jeden Abend mit Schnaps betrinke. Da soll Franz Josef gesagt haben:

«Wollte Gott, dass meine Minister den gleichen Schnaps trinken würden!»

Ueberflüssig zu sagen, dass diese Anekdote durch manche Länder gewandelt ist und die Antwort unter anderm auch Lincoln zugeschrieben wurde. Bonmots von Franz Josef sind äusserst rar.

In dieser Nummer:

Seite 9:

Unser Tessiner Korrespondent Giovanni macht Papst Johannes Paul II. Vorschläge, wie er sein Besuchsprogramm in der Schweiz gestalten könnte.

Seiten 16 und 48:

Die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft wurde 50 Jahre alt. Werner Büchi und Fritz Herdi nehmen Stellung zu diesem fast vergessenen Jubiläum.

Seite 55:

Sympathisanten des Landesverrätters Jeanmaire hissen ein provokatives Transparent auf dem Narrenschiff:

Freiheit für Jeanmaire

Nebelspalter


Redaktion:
Franz Mächler
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41

Redaktioneller
Mitarbeiter:
Bruno Knobel

Redaktion
«Von Haus zu Haus»:
Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt. Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 — 41 43 42

 SCHWEIZER PAPPER

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 22.— 6 Monate Fr. 40.— 12 Monate Fr. 72.—

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 54.— 12 Monate Fr. 96.—

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 65.— 12 Monate Fr. 119.—

* Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.—

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt. Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme:

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Signalstrasse 7
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1981/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbig: 15 Tage vor
Erscheinen

vierfarbig: 4 Wochen vor Erscheinen.